

Verantwortung tragen, komplex handeln

Von Joachim Mertens,

Parteisekretär im VEB Rathenower Optische Werke „Hermann Duncker“



Kurz vor Jahresende beschlossen unsere Gewerkschaftsvertrauensleute auf ihrer Vollversammlung im Beisein des Genossen Harry Tisch den Wettbewerb für 1989. Gestützt auf die Beschlüsse der 7. ZK-Tagung, auf viele in den Parteiwahlen geborenen Initiativen sowie auf eine gründliche Diskussion zum Plan und Kampf-

programm 1989 legten sie einmütig fest: Im 40. Jahr des Bestehens unserer Republik werden die Werktätigen des Betriebes im sozialistischen Wettbewerb die vorgegebenen Planaufgaben in allen wichtigen Punkten überbieten!

Dieser Beschluß wurde in der Tagespresse veröffentlicht. Ich kann mir daher viele Einzelheiten sparen. Unbedingt hervorheben aber möchte ich, daß dieser Wettbewerb in allem den Wünschen der Verbraucher gerecht wird. So ist unbedingt zu sichern, daß Seriengläser für Brillen innerhalb von zwei, Rezeptgläser, die besonderer Bearbeitung bedürfen, innerhalb von 6 Wochen geliefert werden.

Zugleich legt der Wettbewerbsbeschluß fest, das Investitionsvorhaben zur Fertigung von Plastlinsen unbedingt termin- und parameteregerecht in Betrieb zu nehmen. Nach vollständiger Produktionsaufnahme werden auf dieser modernen Fertigungslinie jährlich vier Millionen Stück der begehrten leichten Linsen produziert; die Lieferzeiten verkürzen sich. Das sind anspruchsvolle Ziele. Unsere Parteiorganisation läßt sich dabei von der 7. ZK-Tagung leiten. Dort erklärte Genosse Honecker, daß wir uns für die Erfüllung unserer sozialpolitischen Ziele reale und zugleich anspruchsvolle Aufgaben stellen müssen, deren Erfüllung die ganze Tatkraft der Betriebskollektive verlangt. Diese Tatkraft der Werktätigen und ihren Ideenreichtum auszuprägen - das ist wichtiges Feld der politisch-ideologischen Arbeit.

Dafür hier nur zwei Ansatzpunkte:

Es geht unserer Parteiorganisation im engen Zusammenwirken mit der Gewerkschaft vor allem darum, bei jedem Mitarbeiter das Gefühl persönlicher Verantwortung auszuprägen. Das ist eine Verantwortung gegenüber Hunderttausenden, ja Millionen von Mitbürgern, die Brillenträger sind. Ihnen

hat unser Betrieb - und nur unser! - in kürzesten Lieferfristen qualitativ hochwertige Sehhilfen - und zwar Gläser wie Fassungen - zur Verfügung zu stellen; dabei geht es um Fassungen, die den persönlichen Geschmack des Kunden treffen.

Diese Verantwortung ist für jeden konkret. Nehmen wir die Kollektive, die an den neuen CAD/CAM-Stationen arbeiten. Diese Stationen bringen den Zeitgewinn, den der Wettbewerb festlegt, und zugleich die Formschönheit, die wir unseren Kunden schulden. Wenn die Werktätigen diese Stationen 17,4 Stunden je Kalendertag, das heißt in rollender Woche, nutzen, bedeutet das Schichtarbeit auch über das Wochenende, verlangt das Umstellungen im persönlichen Leben, setzt das Einsicht voraus. Und da gab es schon Zurückhaltung. Aber wer einsieht, daß es eine politische Notwendigkeit ist, die Wünsche der Kunden ständig besser zu befriedigen, kommt um eine solche Konsequenz nicht herum. Außerdem: Die Rechenstationen nicht so zu nutzen hieße, auf 750000 Mark Gewinn und 10 Millionen Mark industrielle Warenproduktion zu verzichten! Kann sich das, so fragten wir, ein Betrieb leisten, der seine Mittel für die Reproduktion selbst zu erwirtschaften hat?

Erfreulich, daß das vor allem junge Leute als erste aufgriffen und entsprechende Verpflichtungen im Wettbewerb zum „40.“ übernehmen. Es ist ja generell im Wettbewerbsbeschluß das Ziel formuliert, modernste wissenschaftlich-technische Erkenntnisse in kürzester Zeit hervorzubringen und in die Produktion überzuführen, durch Spitzenleistungen hohe Steigerungsraten in der Arbeitsproduktivität Effektivität und Qualität zu gewährleisten. Das alles verlangt, die neu geschaffenen technischen Möglichkeiten, vor allem die Rechentechnik, bestmöglich zu nutzen.

Um noch einen wichtigen Ansatzpunkt für unsere politische Führungstätigkeit zu nennen: Komplexes Denken und Handeln. Für die Plastlinsenlinie braucht der Betrieb 240 Arbeitskräfte. Woher nehmen? Auf Wunder hoffen? Die Lösung kann nur lauten, die Fertigung der Brillenfassungen zu rationalisieren, dort Roboter einzusetzen und so auf dem Schwedter Weg mehr Arbeitsplätze einzusparen als neue geschaffen werden.

Auch dem liegen konkrete Verpflichtungen zugrunde. Sie und alle anderen zu erfüllen ist für die Werktätigen Ehrensache!